

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Erfahrungsbericht Auslandspraktikum & Abschluss-/Studienarbeit

Persönliche Angaben	
Gastland:	London, United Kingdom
Art des Aufenthaltes (z.B. Praktikum)	Praktikum
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	2015

Praktikumssuche und Vorstellungsgespräch

Ich wollte im Wintersemester ein Auslandspraktikum – am liebsten im Bereich Steuern in einem englischsprachigen Land – absolvieren. Mit den Vorbereitungen habe ich ca. im April begonnen. Natürlich fing alles mit der Suche nach einer geeigneten Stelle an. Hierzu habe ich direkt die Homepages der großen Unternehmen in diesem Bereich nach Stellenausschreibungen durchsucht. Dabei hatte ich auch die Hoffnungen, dass es „Entsendungspraktika“ gibt – also dass einiges aus Deutschland organisiert wird und sich das Unternehmen mit Entsendungen auskennt und ich – was vor allem im Bereich Steuern wichtig ist – auch mein in Deutschland erlerntes Wissen anwenden kann.

Bei meiner Recherche hatte ich Glück und konnte direkt eine Stelle für London in meinem Wunschzeitraum finden. Daraufhin folgte natürlich das Erstellen von englischen Bewerbungsunterlagen. Man findet hierfür einige Beispiele online. Anschließend hatte ich zuerst ein telefonisches Vorstellungsgespräch mit zwei Angestellten der deutschen Personalabteilung und bereits 2 Tage später ein ebenfalls telefonisches Vorstellungsgespräch mit meiner künftigen englischen Chefin. Beide Gespräche waren relativ kurz (etwa 30 Minuten) und verliefen sehr angenehm. Bereits am selben Tag erhielt ich die Zusage.

Vorbereitung für England

Das Wichtigste war für mich natürlich zuerst einmal die Wohnungssuche, was auch den meisten wohl das größte Kopfzerbrechen bereitet. Hierzu muss man zuerst einmal sagen, dass man sich eine Wohnung, die dem deutschen Standard entspricht, vermutlich nicht leisten kann. London ist leider extrem teuer. Ich habe für mein WG-Zimmer im Osten Londons in Zone 2 etwa 750 Pfund (also etwa 1000 Euro) gezahlt. Je weiter außerhalb man wohnt, desto günstiger wird es.

Ich habe mich etwa ein bis zwei Monate vor meinem Praktikumsstart auf die Zimmersuche begeben. Mir war es wichtig in einer WG zu wohnen (es besteht aber auch die Möglichkeit in einer Gastfamilie unterzukommen), da ich gerne Kontakt zu etwa Gleichaltrigen haben wollte. Ich habe mich von Deutschland aus auf Wohnungssuche begeben, was möglich ist, aber natürlich auch Risiken birgt. Die bekanntest Seite zur Wohnungssuche sind spareroom.com oder gumtree.com (beide sind in etwa wie „WG gesucht“ – letzteres ist auch ähnlich wie eBay Kleinanzeigen- in Deutschland) aber auch Facebook-Gruppen wie „Germans living in London“ können hilfreich sein und verweisen auf Gruppen mit anderen Wohnungsangeboten.

Ich habe einige Leute angeschrieben, aber leider ist die Rate der Antworten nicht sehr hoch, was zum einen damit zusammen hängt, dass man nur für einen kurzen Zeitraum etwas sucht und zum anderen, dass man nicht für Besichtigungen vor Ort sein kann (in meiner WG wurden während ich da war 2 Zimmer neu besetzt – man bekommt wirklich viele Anfragen – nicht entmutigen lassen!). Ich hatte Glück, da meine Vermieterin für einige Monate reisen wollte und danach wieder in ihr Zimmer in London einziehen wollte.

Ich habe einen Skypetermin mit ihr ausgemacht und sie hat mit die Wohnung dann via Skype gezeigt und mir auch gleich eine Zusage gegeben, die ich angenommen habe. Bei der Wohnungssuche habe ich immer noch bei tfl.com nachgesehen, wie lange ich zur Arbeit brauche und welche Tube-Linie ich nehmen muss, da es teilweise sehr lange dauern kann und manche Linien jeden Morgen hemmungslos überfüllt sind. Ich habe letzten Endes nur ca. 35 Minuten zur Arbeit gebraucht, was für London sehr kurz ist.

Im Nachhinein würde ich für die Wohnungssuche allerdings empfehlen ca. eine Woche früher nach London zu fliegen und sich in einem Hostel oder über AirBnB etwas zu buchen und dann direkt vor Ort zu schauen. Es ist in London durchaus üblich innerhalb eines oder weniger Tager umzuziehen. Eine Praktikantenkollegin hat das gemacht und mit Abstand das beste Preis-Leistungs-Verhältnis bekommen. Außerdem hat das natürlich den Vorteil, dass man sich gleich die Gegend und die Mitbewohner mit „ansehen“ kann und nicht im Vorfeld Geld überweisen muss ohne zu wissen, ob es das Zimmer dann auch wirklich gibt. Falls noch Bettwäsche oder Küchenutensilien gebraucht werden, Ikea und Primark (und auch Tesco) gibt es auch in London....

Wenn man während der englischen Semesterferien ein Praktikum absolviert, kann man auch relativ günstig in einem Studentenwohnheim dort unterkommen. Man sollte sich dann allerdings frühzeitig darum kümmern.

Um die Oystercard für Busse und Tube habe ich mich erst vor Ort gekümmert. Diese kann man einfach an jeder Tube-Station an einem Automaten kaufen (für 5 Pfund – die auch Pfand sind) und mit Pay-as-you-go oder auch Wochen- und Monatskarten aufladen. Die Preise findet ihr auch über tfl.com. Hierbei kann man gut Wohnung und Transport zusammenstehen. Ein Ticket für Zone 3 kostet beispielsweise nur etwa 20 Pfund mehr – die Wohnung aber vielleicht 120 Pfund weniger und man braucht nur wenige Minuten länger zur Arbeit. Es gibt auch ein Studententicket, mit welchem man 30% weniger zahlen muss, dieses muss vorher beantragt werden (ca. 1 Monat vorher) – allerdings hat dies bei keinem meiner Vorgängerpraktikanten geklappt. Es kostet etwa 25 Pfund Bearbeitungsgebühr – einfach mal auf tfl.com nachschauen, vielleicht erfüllt ihr ja die Voraussetzungen.

Um zusätzliche Versicherungen musste ich mich nicht mehr kümmern, da dies mein Arbeitgeber für mich übernommen hat. Aber auch hier sollte man sich natürlich informieren.

Auch für Erasmus Plus, sollte man eine gewisse Vorlaufzeit einplanen, da von der Praktikumsstelle Unterschriften gebraucht werden und das natürlich auch etwas dauern kann.

Dann hieß es nur noch Flug buchen – was nach London aber überhaupt kein Problem ist – und abwarten bis es losging.

Praktikum und anderes vor Ort

Ich bin am Samstag angereist und hatte meinen ersten Arbeitstag am Montag, also blieb mir etwas Zeit für die ersten Erledigungen. Natürlich habe ich am Anfang zuerst meine Oystercard organisiert.

Anschließend habe ich mich um meine englische SIM-Karte gekümmert. Hierbei kann ich Giffgaff sehr empfehlen. Die Karte habe ich mir einfach online bestellt (kann sogar sein, dass man sie sich bereits nach Deutschland schicken lassen kann). Die Karte selbst kostet nichts. Das ist eine Prepaid-Karte, die man ganz einfach online mit Pay as You go oder auch Paketen (1 GB Internet und viele Freiminuten und SMS kosten 10 Pfund – nach Deutschland telefonieren kosten 3 Pence pro Minute) aufladen kann.

Ich kann auch sehr die App „Citymapper“ empfehlen, die unheimlich Praktisch ist um von A nach B zu kommen (gibt es im übrigen auch für einige deutsche Städte).

Ich finde es lohnt sich auch wirklich einen Reiseführer mitzunehmen, da die Stadt riesig ist und es ein Überangebot an Unternehmungen gibt. Mir fiel es so leichter einen Überblick zu behalten und man kann sich doch auch mal über die Hintergründe informieren. Mir persönlich haben es die Märkte sehr angetan, dabei vor allem die kleineren, beispielsweise der Broadway Market. Auch Greenwich war ein Highlight für mich um innerhalb Londons mal „rauszukommen“. Ansonsten empfehle ich noch jedem den Skygarden, wofür man online Tickets buchen kann, die aber nichts kosten und man eine super Aussicht über London hat. Ich finde auch man sollte am Anfang nicht zu viel Zeit bei den Touristenattraktionen verbringen, da man doch relativ häufig Besuch übers Wochenende bekommt und dann natürlich dorthin geht. Die meisten Museen sind übrigens umsonst. Dort habe ich auch gerne mal reingeschaut.

Ansonsten würde ich auch noch empfehlen am Wochenende für einen oder zwei Tage nach Oxford, Cambridge, Brighton, Bath,... zu fahren. Das geht entweder mit dem Zug gut (wenn man weiß, dass man häufiger alleine oder zu zweit reist, kann man sich eine Railway Card für unter 25 Jährige besorgen, dann zahlt man immer 1/3 weniger oder aber man kauft ab 3 Personen ein Gruppenticket (nach Cambridge haben wir pro Person für beide Richtungen etwa 10 Pfund und nach Oxford etwa 15 Pfund gezahlt)) oder aber man nimmt einen Fernbus (beispielsweise Megabus oder National Express). Für Bustickets oder Einzeltickets im Zug ist es immer besser möglichst früh zu buchen.

Das Praktikum an sich hat mir auch sehr viel Spaß gemacht. Die englische Arbeitsweise ist doch ganz anders, als in Deutschland. Ich fand es sehr freundschaftlich dort. Auch die Tatsache, dass man offene Büros hatte, trug natürlich dem Austausch – auch mit Kollegen mit denen man nicht direkt zusammen gearbeitet hat – bei. Meine Aufgaben waren sehr vielfältig und ich konnte mein Englisch sehr verbessern.

Fazit

Meine Zeit in London war eine großartige Erfahrung. Natürlich gab es Höhen und Tiefen (vor allem wegen der Wohnung) – aber letztendlich kann ich jedem nur empfehlen eine Zeit im Ausland zu leben (und zu arbeiten). Die Erfahrungen prägen einen!

Noch als kleiner Tipp, man kann sich in einer so großen Stadt trotzdem allein fühlen. Hierbei einfach mal auf Facebook in der „Deutsche in London“-Gruppe nachschauen oder auf der Seite meetup.com, wenn man gerne etwas unternehmen möchte.